

AUFGEBLÄTTERT

Kennt man doch: Mord mit Polonium

SPANNUNG. Der Roman zum Litwinenko-Fall:
Ulrich Magnus Hammers „Akte Serkassow“.

REINHARD JAHN

Wir erinnern uns noch an den Tod des russischen Ex-Geheimdienstlers und Journalisten Litwinenko, der 2006 in London an einer Vergiftung mit Polonium 210 starb – ein Vorfall, der alle Züge eines Geheimdienstthrillers trug: Musste Litwinenko sterben, weil er Putin gefährlich werden konnte? Steckte der KGB-Nachfolgegedienst FSB hinter dem Anschlag mit dem gefährlichen, seltenen, teuren Polonium? Oder war es eine über die Bande gespielte Intrige, mit der Putin diskreditiert werden sollte?

Wer ist nur dieser „Puschkin“?

Jetzt gibt es einen Geheimdienstthriller, der dieses Szenario aufgreift: Die „Akte Serkassow“ von Ulrich Magnus Hammer nimmt den Fall als Vorbild für eine extrem spannende Polit- und Geheimdienststory aus der Gegenwart. Das Besondere an diesem fulminanten Debütroman des bildenden Künstlers und Musikers Ulrich Magnus Hammer: Es handelt sich um einen Dokumentenroman. Will sagen: alles, was wir zu lesen bekommen, sind Berichte, Protokolle, Zeitungsmeldungen etc, die erst in der Montage den Blick auf die spannende Geschichte freigeben.

Im Mittelpunkt steht „Dostojewski“ - eine Art privater Agent, offenbar ehemaliger Stasi-Mann - der von einem mysteriösen "Puschkin" beauftragt wird, die Hintergründe eines Anschlages auf den russischen Dissidenten und Journalisten Serkassow aufzudecken. Serkassow - er lebte unter der Deck-Identität eines Künstlers in Deutschland - war nach London geflogen, um sich mit einigen Leuten zu treffen, die ihm offenbar geheime Informationen über die Machenschaften des russischen Präsidenten Romanow zuspiesen wollten.

Als Serkassow dann in Berlin aus dem Flugzeug stieg, war er mit Polonium 210 vergiftet - und stirbt nach kurzer Qual in der Charité. Währenddessen wirft "Dostojewski" im Auftrag von Puschkin sein Netz aus, um alle Informationen abzufischen - er erpresst, er betrügt, er bezahlt, er ist bei seinem Job ungeheuer effektiv. Ein Roman, der mit seiner ungewöhnlichen Form seine Geschichte noch spannender erzählt als sie es ohnehin schon ist. Man muss dieses „Dossier“ aufmerksam lesen, um den Zusammenhang zwischen den Dokumenten und der Wirklichkeit im neuen Russland zu erkennen. (NRZ)

■ Ulrich Magnus Hammer: Die Akte Serkassow. Verlag Fredebold und Fischer, 416 S., 15,95 €.